



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 29. November.

Bekanntmachungen.

Einführung von Post-Packetadressen.

Zur größeren Sicherung und Beschleunigung der Päckereibeförderung hat das General-Postamt Formulare zu „Post-Packetadressen“ herstellen lassen, welche sowohl für gewöhnliche Pakete, als auch für Pakete mit Werthangabe oder mit Postvorschuß und für reccommandirte Pakete zweckmäßig an Stelle der bisherigen Packet-Begleitbriefe benutzt werden können.

Die Post-Packetadressen, aus gelbem Cartonpapier und in der Größe der Postanweisungen, werden zum Preise von 3 Pfennigen für 5 Stück bei sämmtlichen Postanstalten zum Verkaufe bereit gehalten. Auch sind die Briefträger, Landbriefträger und Packetbesteller mit Vorräthen von Post-Packetadressen versehen, um dieselben auf Verlangen an die Correspondenten käuflich abzulassen. Den Correspondenten ist unbenommen, sich die Packetadressen auch selbst herstellen zu lassen. Die Adressen müssen aber an Farbe, Stärke, Größe und Vordruck den amtlich herausgegebenen Formularen genau entsprechen.

Die Post-Packetadressen sind, nach Art der Postanweisungen, mit einem Coupon versehen, welcher von dem Absender zu schriftlichen oder gedruckten c. Mittheilungen benutzt und von dem Empfänger abgetrennt werden kann. Die Ausfüllung des Vordrucks auf dem Coupon, „Name und Wohnort des Absenders“ ist in das Belieben des Absenders gestellt.

Außerdem ist es bei den Versendungen innerhalb Deutschlands nach wie vor gestattet, offene oder geschlossene Briefe mit in die Pakete zu verpacken.

Durch Aufkleben oder Anheften auf die Pakete kann ein zweites Exemplar der Packetadresse sehr zweckmäßig auch als Packet-signatur benutzt werden.

Die Anwendung der Post-Packetadressen wird im eigenen Interesse des Publikums dringend empfohlen. Insbesondere wird er sucht, dieselben während der bevorstehenden Weihnachtszeit möglichst allgemein zu benutzen.

Zum 1. Januar 1874 wird die aus Anlaß der Porto-Ermäßigung zu erwartende beträchtliche Steigerung des Post-Packetverkehrs es voraussichtlich zweckmäßig erscheinen lassen, die Anwendung der gedruckten Post-Packetadressen-Formulare, in Stelle der bisherigen Begleitbriefe, für alle Packetversendungen mit der Post obligatorisch zu machen.

Berlin, den 16. November 1873.

Kaiserliches General-Postamt.

Postverkehr mit den Vereinigten Staaten Amerikas.

Vom 1. December d. J. ab beträgt das Porto für Postkarten (Correspondenzkarten) nach sämmtlichen Orten der Vereinigten Staaten Amerikas auf den Wegen über Bremen, Hamburg oder Stettin einen Groschen bz. vier Kreuzer. Frantkirtung erforderlich. Berlin, den 21. November 1873.

Kaiserliches General-Postamt.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Schuhmachermeister Franz **Kettwitz** und dessen Ehefrau Johanne Sophie geb. Warnick zu Merseburg gehörige, im daßigen Grundbuche Band 10. Blatt Nr. 459. und Nr. 460. eingetragene Hausgrundstücke:

das erstere im Grundbuch bezeichnet, als:

eine Baustelle, die Schubart'sche genannt, am Sixtberge, worauf später ein Stallgebäude erbaut worden und zur Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerte von 123 Thlr. veranlagt;

das letztere im Grundbuch bezeichnet, als:

ein brauberechtigtes Haus nebst Hof, Stall und Garten am Sixtberge, zur Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerte von 145 Thlr. veranlagt;

am 4. Februar 1874, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 7. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Merseburg, den 5. November 1873.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.



Mein Haus Brühl 358. bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen.

R. Hoffmann.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, der Wittwe Dorothea Henriette **Langbein** geb. Bretschneider hier gehörige, im Grundbuche Band VIII. Fol. Nr. 385. eingetragene Hausgrundstück, nämlich:

ein stadteignes Wohnhaus nebst Zubehör in der Todtengräbergasse, zu der Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerte von 64 Thlr. veranlagt,

am 6. Februar 1874, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 9. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Merseburg, den 12. November 1873.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Auction. Montag den 1. December d. J., Vormittags 10 Uhr, will ich in meinem Gehöfte zu Fährendorf 1 neumilchende Kuh, 1 Ferkel, 2 Fäuserichweine, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und mehrere andere Wirtschaftsgüter an den Bestbietenden verkaufen. Fährendorf, den 24. November 1873.

Franz Mahler.

Ein Paar große Käuferichweine stehen zu verkaufen **Worwerk Nr. 448.**

Zwei Käuferichweine stehen zum Verkauf **Sixtberg 554.**

Brod - Verkauf.

Das größte und schönste Landbrod der Umgegend, kräftig im Geschmack, derb und weiß, 5 Sgr. Zugabe auf einen Thlr., ist zu haben in der Bäckerei zu **Schkopau**.

Eine Partie Packlisten verschiedener Größe verkauft billig
Otto Lenz, Bahnhofstr. 129 n.

Zwei Zuchtkälber, ein Jahr alt, stehen zu verkaufen in **Göhlich Nr. 11.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Besta 33.** neben der Fischerei.

Walchtische

hat billigt zu verkaufen

Zul. Mehne,
Entenplan, Rittergasse 194.

Ein Paar getragene Uebersieber, aber noch gut, sind billig zu verkaufen beim Schneidmstr. **L. Grabner,** fl. Rittergasse 193. Auch werden daselbst alle Bestellungen angenommen und schnell besorgt.

Ein Läuferfchwein steht **Preußergasse 66.** zu verkaufen.

Ein Torfplatz mit Schuppen

ist sofort oder auch später zu verpachten **Fischergasse 396.**
Ein Grundstück oder eine Baustelle von 1/4 — 1/2 Morgen Größe wird in der Nähe des Bahnhofes zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre **N. N. 33.** beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten und 1. December zu beziehen **Gotthardtsstraße 134.**

Eine kleine Stube mit Möbels und zwei Schlafstellen sind zu vermieten und sogleich oder auch später zu beziehen **Preußergasse 55.**

Ein Logis mit Möbel ist sofort zu vermieten; zu erfragen **Delgrube 332.**

Ein kleines Logis mit allem Zubehör, für einzelne Leute passend, ist zu vermieten und sogleich oder Neujahr zu beziehen **Delgrube Nr. 314.**

Eine kleine Stube mit Torfgefaß, Kammer und Küche ist von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Grünegasse 266.**

Mein Kohlenlager, als:

Steinkohle,
Böhmische und Deutsche Braunkohle,
Briquettes, diverse Sorten,
Preßtorf,

empfehle billigt

Julius Thomas,
vormals **L. Zimmermann.**

NB. Briquettes und Kohlen in Wagen-Ladung nach Uebereinkunft.

Nach Abzehrung erlangte Kräftigung.

Herrn Hospiteleranten **Johann Hoff** in Berlin.
Erin, den 19. April 1873. Der Erfolg nach dem Gebrauch der **Hoff'schen Malzbouillon** ist bei mir und meinem Theilhaber so günstig, daß wir uns noch eine Sendung von 25 Pack davon erbitten.
H. Bartels. — Ich war abgezehrt, und verzweifelte am Leben, Ihr mir ärztlich verordnetes Malzextrakt stärkte mich wieder.
A. Füller in Berlin, Leipzigerstr. 31.
Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Buckauer Porzellan-Niederlage

empfehlte nachstehende nützliche und passende Festgeschenke, als:

Tafel-, Kaffee- und Theeservice,
Dejeneurs,
Blumentöpfe, Vasen und Blumenkörbe,
Kuchenteller,
Cabarets,
Schreibzeuge,
Butterbüchsen,
Salz- und Mehlmetzen,
Punschbowlen,
Rauchservice,
cryst. Wein- und Champagnergläser,
Trinkgläser, Stammseidel,
Namentassen (sehr reichhaltige Auswahl),
sowie außer Tafel- und Kaffeeservice sonstige **diverse Spielzeuge.**

Von den fein decorirten Tafelservicen sind Musterstücke ausgestellt, welche nach Wunsch zu 12 oder 18 Couverts in kürzester Zeit zu soliden Preisen geliefert werden können. Auch jede andere gewünschte Decoration an den Geschirren wird mit übernommen.

C. Mayländer,

Gotthardtsstraße 110.

Nächsten Sonnabend, als den 29. November bin ich in **Merseburg** im Hotel zum halben Mond von **8 bis 1 Uhr** zu sprechen.
C. Haun.

Ital. Maronen, Teltow, Rübchen, frischen Seedorsch,
Magdeb. Sauerkohl, Türk. Pflaumen, Amer. Schnittäpfel

empfehlte

Gustav Elbe.

ff. Limb. Käse in reifer Waare, Bair. Sahnen-Käse, prima Schweizer Käse

empfehlte

Gustav Elbe.

Nicht zu übersehen.

Einige Sophas sind sehr billig zu verkaufen bei
Zul. Mehne, Entenplan, Rittergasse 194.

G. A. W. Mager's Weißer Brustsyrop.

Ein vorzügliches Genuß- und Hausmittel, seiner außerordentlich günstigen Erfolge wegen seit **18 Jahren** in hoher Gunst des **P. T. Publikums**; prämiirt in **Paris 1867**, ist nach wie vor, außer in der Fabrik, **Breslau, Kleinburger Straße 38.** nur echt vorrätig in **Merseburg** bei **Gustav Lots.**

Tannin-Terpentin,

aus Dämpfen in **Th. Höhenbergers** Fabrik zu **Breslau** gewonnen seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen **Nerven-Kopfsch, Rheumatismus und Gicht**
Zu haben in **Fl. à 12 1/2 Sgr. und à 1 Thlr.** in **Merseburg** bei **Gustav Lots.**

Cölner Dombau-Loose

Hauptgewinn **25,000 Thaler.** Ziehung **15. Januar 1874**
à **1 Thlr.** gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen durch

Rudolph Mosse,

Annoncen-Expedition,
Halle a. S., Brüderstraße 14.

Von dem rühmlichst bekannten Timpe-schen Kraftgries,

Kindernahrungsmittel ersten Ranges, halten stets Lager in **Packeten 8 und 4 Sgr. Gustav Elbe, Merseburg, F. H. Langenberg, Lauchstädt, Fr. Wendrich, Schkeuditz und Heinr. Nessler, Schafstädt.**

Arcanum, giftfrei,

oder sicherstes Mittel zur Vertilgung von **Ratten und Mäusen,** offerirt in **Schachteln à 7 1/2 Sgr. = 27 Krz.**
Niederlage bei **H. Bergmann.**

Bekanntmachung.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir hierdurch auf mein gut assortirtes Lager **Herren- und Damen-** nebst **Kinderschuhzeug** aufmerksam zu machen. Mit den Preisen stelle ich bestimmt einen jeden Käufer zufrieden.
Achtungsvoll

Zul. Mehne.

NB. Das bei mir gekaufte Schuhzeug bitte bei vorkommender Reparatur mir zugehen lassen zu wollen, ich werde dasselbe pünktlich und billig wieder zustellen.

Entenplan, Rittergasse 194.

Wichtig für Damen!

Wollschweissblätter, die jede sich unter den Armen bildende Schweißdunstung anziehen und daher nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für **Merseburg** und Umgegend alleiniges Lager und verkaufen zu **Fabrikpreisen** das Paar **5 Sgr., 3 Paare 14 Sgr.,** und geben **Wiederverkäufern** angemessenen **Rabatt: Fräulein Geschwister Bartels, Burgstraße.**
Frankfurt a/D., im November 1873.

Rob. von Stephan.

Dillsaamen empfiehlt

Julius Thomas,
Reumarkt.

Linsen, Bohnen und Erbsen kauft und zahlt die höchsten Preise
Gustav Elbe.

Auf recht zeitige Einsendung aller in meinem Fach vorkommenden Stickereiarbeiten mache ich bestens aufmerksam. Achtungsvoll

A. Körner,
Sattler und Tapezierer.

Gotthardtsstraße Nr. 150.



Holz-Galanterie-Gegenstände



zum Bemalen

empfang in hübscher Auswahl und empfiehlt solche zur gütigen Beachtung

H. F. Exius, Unterburgstraße Nr. 15.

Die Leder- u. Galanteriewaaren-Fabrik von Otto Penschel, Saalgasse Nr. 377.,

empfehlte seine auf das Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

von eleganten und geschmackvoll decorirten Gegenständen aller Art mit und ohne Stickerei-Einrichtungen einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Anzeige.

Ein großer Posten Kleiderstoffe ist im Preise zurückgesetzt und wird ausverkauft.

Merseburg, im November 1873.

C. A. Steckner.



Geschnitzte & glatte Elfenbeinwaaren

empfang in reichhaltiger Auswahl und sind dieselben mit ausgestellt bei

H. F. Exius.

Man annoncirt

zweckentsprechendsten,

weil man sich bei der Auswahl der Blätter der für den angezeigten Zweck wirksamsten und des vortheilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf,

bequemsten,

weil man der Correspondenz mit den einzelnen Zeitungen überhoben ist, auch nur eines Manuscripts bedarf, und

billigsten,

weil man Porto, Postvorschuss-, Nachweis- und alle anderen Gebühren und Spesen erspart, wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direct zu behändigen, der

Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler,

Magdeburg, Johanniskirchhof 1c.,

zur Vermittelung übergibt, die nur die Originalzeilenpreise jeder Zeitung berechnet, auch für Offertenannahme etc. keinerlei Gebühren in Ansatz bringt.

Frischen Seedorf

empfiehlt

Emil Wolff.

Wer billige und vortheilhafte Weihnachts-einkäufe machen will von Herrengarde-robe, Damensachen & Schnittwaaren, der bemühe sich nur nach dem Laden des Herrn Feldrapp, vis à vis dem Rathskeller.

Täglich frische Pfannenkuchen, Windbeutel mit Schlagsahne, Mohrenköpfe, Prophetenkuchen. Sonntag den 30. November von früh 9 Uhr ab Bouillon mit Pasteten in der Conditorei von

Carl Adam.

Pfannenkuchen,

gefüllt (mit Himbeeren) und ungefüllt, empfiehlt von Sonntag ab täglich

Robert Zeifing, Schmalzgaße.

Bestellungen auf Weisnäherei (Maschinenarbeit) in und außer dem Hause werden angenommen im Hause der Herren **Gebrüder Schwarz**, Gotthardtstr. Nr. 84.

Nächsten Dienstag frisches Richtebräu in der **Brauerei zum halben Mond.**

Der geehrten Damenwelt empfehle ich mein Lager fertiger

Zöpfe,

Chignons, Unterflechten von Crepe und Wolle, Zöpfe werden von ausgekämmten und abgeschrittenen Haaren zu billigsten Preisen angefertigt bei **Edwin Menzel.**

Lotterie. Antheillose 1. Cl. $\frac{1}{4}$ 4 Thlr., $\frac{1}{8}$ 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr. bei **S. Basch**, Berlin, Mollkenmarkt 14.

Berliner Kunst-Wasch-Anstalt.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe in Wolle, Seide u., Möbeldecken, Shawls, Umschlagetücher werden von Flecken gereinigt und wie neu auf trockenem Wege wieder hergestellt.

Auch werden Glacé- und Waschsleder-Handschuhe, das Paar zu 2 Sgr., gewaschen.

H. M. Panse,

Apothekergasse 223. 1 Treppe.

Daheim.

Die sieben erscheinende Nr. 8. enthält:

Der Märzminister. Novelle von W. G. Kiehl. — Der Mann von Weis auf der Anlagebank. Von W. von Dilmheim. Mit Originalzeichnung von C. Redtin Sohn. — Die amerikanische Nordpolarexpedition unter Capitain Hall. Von Richard Andree. Mit einer Abbildung und Uebersichtskarte. — Am Familientische: Deutsche Antwort auf ein römisches Schreiben. — Unblutige Amputationen. Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedr. Stollberg.**

Abendunterhaltung

Sonntag den 30. November auf der Funkenburg, veranstaltet vom hiesigen Männer-Turn-Verein zu gemeinnützigem Zweck.

Zur Aufführung kommt:

- 1) Gesangsstücke,
- 2) declamatorische Vorträge,
- 3) Theater-Vorstellung.

Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Billets dazu à Stück 4 Sgr. sind zu haben bei den Kaufleuten Herren Wiese und Seidewitz, sowie bei Herrn Böttcher in der Cigarrenhandlung der Herren Gebr. Schwarz, Gotthardtstraße. Kassenpreis 5 Sgr. **Der Vorstand.**

Consum-Verein,

eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung

Sonnabend den 29. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Rathskellers hierselbst.

Tagesordnung.

- 1) Vorlegung des Rechnungsbefchlusses pro III. Quartal c.
- 2) Bericht der Revisoren und Decharge-Ertheilung.
- 3) Vertheilung des Reingewinns.

Merseburg, den 24. November 1873.

Der Verwaltungsrath.

Ballhausen, Vorsitzender.

Case Nürnberger.

Morgen Sonntag Nachmittags von 3 Uhr ab, sowie von Abends 7 Uhr ab **musikalische Gesangsvorträge** von der Gesangs-capelle F. Rommel aus Nordhausen, die neuesten Couplets kommen zum Vortrag.

Montag Abend finden vorbenannte Vorträge bei Herrn **Schardt** im Herzog Christian statt. Anfang 7 Uhr.

Herzog Christian.

Sonntag den 30. November **Concert**, gegeben vom Stadt-musikcorp. Anfang 8 Uhr. **Krumholz, Eckardt.**

Hospital-Garten.

Sonntag den 30. November Abends 7 Uhr

Flügel tänzchen.

Augarten.

Sonntag als den 30. d. M. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr **Tanz-musik**, wozu ergebenst einladet **Weslan.**

(Hierzu eine Beilage.)

Gasthof zur alten Post.

Sonnabend den 29. d. M. Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr **Salzknochen.**

Gottschalks Restauration.

Sonnabend den 29. October **Salzknochen** mit Meerrettig, wozu freundlichst einladet **d. D.**

Knapendorf.

Sonntag den 30. November **Kleinkirmess**, wozu ergebenst einladet **Gastwirth Hoffmann.**

Feldschlößchen.

Sonntag den 30. November ladet zum **Pfannkuchenschmaus** freundlichst ein

F. Bleier.

Von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanz** nach einer eleganten **Zauber-Flöten-Musik**. Um recht zahlreichen Besuch bittet **F. Bleier.**

Schkopau.

Sonntag den 30. November und Montag den 1. December **Kirmess**, den 2. Kirmestag **Ball**; mit guten kalten und warmen Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet; zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **M. Kirchhof.**

10 Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei dem Zimmermeister **C. Göge.**

Ein Tischlergeselle wird gesucht von **D. Sädicke**, Sirtberg 554.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar gegen guten Lohn gesucht in der Posamentierwaaren-Handlung von **G. Hoffmann.**

Zwei Hühner sind zugelaufen; gegen Erstattung der Infectionsgebühren und Futterkosten abzuholen **Unteraltenburg 758.** beim Hausmann.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß meines guten Mannes, unseres theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Lärgers und Schneidermeisters **C. Liffon**, sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Merseburg, den 26. November 1873.

Die Sinterbliebenen.

Für das Eckartshaus

erbitte ich bei dem Nahen der lieben Weihnachtszeit Liebesgaben, welche dankbar entgegen genommen werden. Sollten mildthätige Herzen auch für das bekannte größere Rettungshaus in **Reinsfeld** ein dort eben so nöthiges, wie hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk spenden wollen, so bin ich auch in dieser Beziehung sehr gern zur Vermittelung bereit.

Saupt,

Regierungs- und Schulrath, Unteraltenburg 755.

Wir bitten die Wahlberechtigten unserer Pfarochie, welche Anmeldebettel zu den kirchlichen Wahlen noch in Händen haben, dringend, dieselben bis spätestens den 30. November an uns abzuliefern, wenn sie ihr Wahlrecht nicht verlieren wollen.

Der Gemeindekirchenrath der Altenburg.

Gruner, Pfarrer.

Zur Besprechung über die bevorstehenden **kirchlichen Wahlen** findet

Sonnabend den 29. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des **Thüringer Hofes** hier eine **öffentliche Versammlung der städtischen Kirchengemeinde** statt.

Wir bitten alle selbstständigen Männer, sich zahlreich zu betheiligen. Merseburg, den 27. November 1873.

J. A.

Dr. Krieg, Bittler, Heyne, Matto.

Am 1. Advent (10. November) predigen:

$\frac{1}{4}$ 10 Uhr — Stadt-Gem. — im Saale der 2. Bürgerschule. Herr

Pastor Heinelen.

Domkirche: 10 Uhr — Dom-Gem. — Herr Diac. Fabr.

2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr Diac. Frobenius.

Neumarktkirche: Herr Pastor Dreifing.

Altenburger Kirche: Herr Pastor Gruner.

Domkirche: Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahl für die Dom-

gemeinde. Herr Diaconus Fabr. Annahme.

Einsammlung der Collecte für die Diaconissen-Anstalt in Halle.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Dienstag den 2. December Abends 6 Uhr im Saale der 1.

Bürgerschule. Herr Consistorial-Rath Leuschner. Vortrag über Kirchengeschichte.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 4. December, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf meinem Bauplatz vor dem Gottbardsdöhr ein Partie Klöße, altes Bauholz u. s. w. öffentlich verkauft werden.

Ferd. Quersfurth, Zimmermeister.

Zu verkaufen

ist noch sehr schöne feine leinene Bett- und Tischwäsche. Näheres Dom 270. parterre.

Eine freundlich gelegene Stube mit Möbel ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. **Faltergasse 638.**

Anzeige.

Emil Walleske

liest im Saale der **Ressource** Sonnabend den 6. December **Schillers Wallenstein**, ein Ganzes aus Theil II. und III.

Montag den 8. December **Enoch Arden**, epische Dichtung von **Tennyson**, **Gravelotte** von **Fritz Reuter**, Humoresken von **Reuter**.

Billetausgabe in der Stollberg'schen Buchhandlung: ein Billet auf beide Abende 20 Sgr., auf einen Abend 12 1/2 Sgr., für Schüler und Schülerinnen auf beide Abende 7 1/2 Sgr., auf einen Abend 5 Sgr.

Anfang 7 Uhr.

2-3 fleißige und unbescholtene **Handarbeiter** finden **Winterarbeit** in der **Gasanstalt**. Anmeldungen werden nächsten Sonntag entgegengenommen.

Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
 Halle: 3⁰⁰ Morgs. (Schmll.), 7⁰⁰ Vorm. (IV. Kl.), 12⁰⁰ Mittags (IV. Kl.), 4⁰⁰ Nachm., 5⁰⁰ Nachm. (Schmll.), 8⁰⁰ Abds. (Schmll. I.-III. Kl.), 10⁰⁰ Abds. (IV. Kl.);
 Weißenfels: 6⁰⁰ Morgs. (IV. Kl.), 8⁰⁰ Vorm. (Schmll., III. Kl.), 10⁰⁰ Vorm. (IV. Kl.), 11⁰⁰ Vorm. (Schmll.), 2⁰⁰ Nachm. (IV. Kl.), 8⁰⁰ Abds. (IV. Kl.), 10⁰⁰ Abds. (Schmll.).
 Die um 7⁰⁰ Morgs., 12⁰⁰ Mittags, 4⁰⁰ Nachm. und 10⁰⁰ Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6⁰⁰ Morgs., 10⁰⁰ Vorm., 2⁰⁰ Nachm. und 8⁰⁰ Abds. abgehenden Züge halten in **Ammendorf** an.

Personen - Posten. Abgang von Merseburg nach **Mücheln**: von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 30 M. Abds., vom Bahnhof 2 = 30 = 8 = 23 =

Abgang von **Mücheln** nach Merseburg:
 5 U. 15 M. Morgs. und 9 U. Vorm.;
 von Merseburg (Wahnh.) nach **Lauchstädt**: 3 Uhr Nachm.;
 aus **Lauchstädt** 4⁰⁰ Uhr früh, in Merseburg 5⁰⁰ Uhr früh.

Am 23. d. M. früh wurden die Bewohner der Jüdenstraße in **Weißenfels** durch die feierlichen Klänge des Liedes „Nun danket alle Gott“ (vorgetragen von der Capelle der Unteroffizier-Schule) geweckt. Es war diese Morgen-Andacht der Eingang einer solennen Festlichkeit; es galt dem Deuklermeister C. Sulze'schen Ehepaare, welches an diesem Tage seine goldene Hochzeit feierte.

Diese gewiß seltene Feier wurde nicht allein im Kreise der Kinder, Enkel und Verwandten auf das Lebhafteste begrüßt, sondern auch die zahlreichen Geschenke und Wünsche aus der Nachbarschaft, sowie von vielen Einwohnern der Stadt bekundeten, wie groß die Zahl der Verehrer des hochbetagten Jubelpaares war.

Bei der kirchlichen Einsegnung hielt der Herr Oberpfarrer Nebe eine der Feierlichkeit entsprechende Rede, die so ungetheilten Beifall fand, daß kein Auge trocken blieb; in sinniger Weise erwähnte derselbe, daß ebenfalls vor fünfzig Jahren die Vermählung Ihrer Majestät der Königin Wittwe stattgefunden habe.

Die Bibel-Gesellschaft ließ dem Jubelpaare eine Bibel überreichen, welcher, wie der Herr Oberpfarrer in seiner vortrefflichen Rede erwähnte, eine zweite von Ihrer Majestät der Königin Wittwe nachfolgen würde.

Das am selbigen Tage zum Andenken der Todten fallende Fest verhinderte eine größere in Aussicht genommene Feier und blieb dieselbe nur auf den Familienkreis beschränkt und wurde ausgefüllt durch Gedächtnisse, welche abwechselnd von den Enkeln des Jubelpaares vortragen wurden.

Einen überaus hohen Genuß bereitete uns eine Dame aus Merseburg durch ihren prachtvollen Gesang, wir nehmen gern Veranlassung, an dieser Stelle den Dank aller Gäste nochmals auszusprechen.

Am Polterabend gewährte die Gesellschaft „Tiedertafel“ eine besondere Ueberraschung durch den Gesang des Liedes „Dies ist der Tag des Herrn u. a. m.“; es waren leider mehr verbunden durch zu spätes Eintreffen diese Schöpfung Creuzers von dem bekannten gut geschulten Gesang-Verein zu hören.

Bedenken wir zuletzt noch einmal unseres rüstigen Jubelpaares, und wünschen wir von ganzem Herzen, daß der Lebensabend derselben ruhig und ungetrübt verlaufen möge. **Ein Festgenosse.**

Unter den unzähligen Stimmen, welche sich bereits äußerst belobigend über das **Johann Hoff'sche Deutsche Porterbier** ausgesprochen haben, liegt uns nummehr auch eine freuz wissenschaftliche chemische Analyse des hochverdienten Directors am politechnischen Institut zu **Breslau**, **Dr. Theobald Werner**, vor. (In Nr. 94. dieses Blattes vom 22. November haben wir dieselbe mitgetheilt.) Seine Ausführung hält die Ehre unserer vaterländischen Industrie aufrecht und räumt dem Deutschen Porterbier einen höheren Rang ein, als selbst dem besten Englischen Porter. Wenn ein geachteter Gelehrter auf Grund der genauesten chemischen Untersuchung zu denselben Aussprüche gelangt, welchen Tausende von Trinkern des Hoff'schen Deutschen Porterbiers bereits auf Grund des rein persönlichen Eindruckes gemacht, den sie beim Genuße dieses Getränkes empfangen haben, so fühlt wohl Jedermann, wie wunderbar und merkwürdig hier die absolute Uebereinstimmung zwischen der Volkstimme und dem Aussprüche der Wissenschaft ist. Und das ist grade der größte Triumph eines Productes der Industrie, wenn sich alle Urtheile aus allen Kreisen vereinigen, um ihm aus vollster Ueberzeugung das Prädicat „vorzüglich“ zu ertheilen. Und darum verdient ein solches Getränk, wie der **Johann Hoff'sche Deutsche Porter**, mit Recht die Bezeichnung und den hohen Titel eines „Nationalgetränks“.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat die Jury bei der Weltausstellung in **Wien** durch die Verleihung des Ehren diploms an das Etablissement, aus dem der sogenannte **Liebig'sche Fleischextract** hervorgeht, dem vor kurzem verstorbenen **Baron von Liebig**, als dem **Erfinder des Fleischextractes überhaupt** noch einen Beweis der Hochachtung und Anerkennung auf den Satz legen wollen und deshalb dem durch diesen bedeutendsten Chemiker unseres Jahrhunderts gegründeten Etablissement jene höchste Auszeichnung zu Theil werden lassen; es ist aber — und dies verdient wohl betont zu werden — es ist aber damit nicht gesagt worden, daß die **Qualität** von

Buschenthal's Fleischextract,

welches die **Verdienst-Medaillen** erhalten hat, eine nicht gleiche sei, als die jenes sogenannten **Liebig'schen Extractes**, im Gegentheil haben Mitglieder der **Jury** sich wiederholt dahin ausgesprochen, daß **Buschenthal's Fleischextract** von vorzüglichster Qualität befunden worden ist.

Dies wird genügen, um dem Vorurtheile entgegenzutreten, als ob durch die verschiedene Auszeichnung irgend ein Unterschied in der Qualität beider Marken constatirt worden sei.

Sofort Professor **Dr. Stöckhardt** schreibt nach seiner letzten Untersuchung: „daß das **Buschenthal'sche Fleischextract** den besten derzeitig im Handel vorkommenden Sorten von **Fleischextract** gleichzustellen ist und so nach Geschmack und Geruch, wie nach seiner chemischen Zusammensetzung, alle Forderungen in sehr volkommen er Weise erfüllt, welche von einem normalen und guten **Fleischextract** verlangt werden können.“

Das Publikum kann sich ja leicht von der Vorzüglichkeit von **Buschenthal's Fleischextract** überzeugen und wird dabei anßerdem den großen Vorzug des wesentlich billigeren Preises gegenüber dem **Liebig'schen Extract** genießen.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 27. November 1873.

- Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtaage.
- Weizen 1000 Kilo gedrückt, nach Qualität bis Prima 80—94 ^{pf} bez.
- Roggen 1000 Kilo matt, hiesiger Landroggen 77 ^{pf} bez., fremder billiger.
- Gerste 1000 Kilo in feinen Sorten mehr als bisher angeboten, fest, seine bis feinste Chevalier 76—78 ^{pf} bez., seine Landgerste bis 76 ^{pf} bez., ordinäre und fehlerhafte nach Beschaffenheit billiger.
- Hafer 1000 Kilo fest 65—66 ^{pf} bez., (33—39 ^{pf} p. 100 B.)
- Hülserfrüchte 1000 Kilo Bohnen flau, die übrigen Sortungen nicht beachtet.
- Kartoffeln Speise 1000 Kilo 17—18 ^{pf} bez., Brenn- 11—12 ^{pf} bez.
- Heu 50 Kilo 1 1/4—1 3/12 ^{pf} bez.
- Langstroh 50 Kilo 20 ^{Sgr.} bez.

Nachträgliches von der Weltausstellung.

Dieser Tage las ich ein Inserat, worin Spielwerke von **Heller** in **Bern** angekündigt werden; da ich mich dafür ganz besonders interessire, so theile Andern mit, was ich davon weiß.

An der Weltausstellung, Abtheilung **Schweiz**, war ich nicht wenig erstaunt, mich auf einmal vor einem großen, im **Schweizerstyl** erbauten Pavillon zu befinden, darauf zu lesen: **Spielwerke, Spieldosen** von **J. H. Heller** in **Bern**; wenn mir schon das Aeußere gewaltig imponirte, und ich den Zubrang von Menschen sah (nach meiner Berechnung gingen täglich 7000—9000 Menschen hinein), so war beim Betreten dieses kolossalen Saales, gefüllt mit Musikwerken der verschiedensten Art, für viele Hunderttausende von Gulden, das Maas meines Erstaunens voll, wirklich eine Ausstellung für sich allein.

Da waren verschiedene **Orchestrions**, das größte 16 Fuß hoch zu fl. 25.000., ein wirkliches **Orchester**, ebenso stark spielend, alle Instrumente vertreten; eine Kapelle von 45 Mann kann nicht alles ausführen was dieses Werk.

Ferner eine große Anzahl kleinerer Werke ebenfalls mit Walzen zum Einlegen, **Orchester** im Kleinen, auch eine Menge von

solchen mit je einer Walze bis zu den ganz kleinen hinunter, jedes wieder anders spielend.

Dann eine Masse von Phantasiegegenständen, wunderliebliche Sachen, ganz besonders gefielen auch die Blumenvasen, auf denen ein Vögelchen sitzt, das natürlich singt und alle Bewegungen macht.

Wie man mir mittheilte, hat Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin mehr als eine Stunde dort verweilt, und dieselben zwei größere Werke angekauft, nachdem vorher schon Erzherzog Carl Ludwig, Victor Ludwig und Prinzessin Valerie je ein Werk kauften, so daß das Haus Habsburg ziemlich mit Heller'schen Musikwerken versehen ist.

Von sämtlichen Ausstellern von Musikwerken ist Herr Heller der **Einzig**e, dem eine Medaille zugeeignet wurde, und zwar die des Verdienstes.

Der Absatz dieses Hauses soll, besonders gegen Weihnachten stets ein ganz enormer sein, indem eine Menge von Privatkaufträgern eingehen; es kann in der That keine schönere Zierde des Weihnachtstisches geben als ein Heller'sches Spielwerk.

Wie machen Sie Ihre Geschichten?

Novellette von Th. Messerer.

(Fortsetzung.)

Es entstand eine kurze Pause, die der rastlos arbeitende Schriftsteller dazu benutzte, eine neue Feder anzusetzen, als die anmuthige Frieda mit umschleierter Stimme und etwas stockend wieder das Wort nahm.

„Gelänge es mir, das ich selbst etwas zum Drucke brächte und seine Aufmerksamkeit auf mich zu lenken vermöchte — wach ein Glück! Gleich einer Siegesfahne“, rief sie, ihre Stimme muthiger erhebend, „würde ich solch einen Druckbogen um mein Haupt schwingen, und wie bescheiden, wie schüchtern“, versicherte sie innig, „würde ich dann den Mann um sein Urtheil fragen, ihn um seinen Rath bitten, wach eine gefügige, lernbegierige Schülerin wollte ich sein! Und dazu müssen Sie mir helfen, verehrter Herr Doctor! Sie sind meines Vaters Studierfreund, Sie nehmen Antheil an mir, sind selbst Familienvater und haben ein Herz für fremde Bedrängniß.“

„Versüßen Sie ganz über mich“, war die rasch eingeschobene knappe Antwort.

„Und stellen Sie sich vor“, eröffnete ihn die junge Dame geheimnißvoll, „ich habe auch schon geschrieben! Ja, staunen Sie nur — ich habe mich heimlich in der Poesie versucht und das Gedicht zur Veröffentlichung bestimmt, ich hatte aber leider kein Glück damit. Ich finde“, bemerkte sie entrüstet, „daß man mit Anfängern, statt ihnen den Weg zu bahnen, wenn sie Talent zeigen, recht stiefmütterlich umgeht. Wenn die verehrlichen Redactionen doch bedenken wollten, daß die Herren der Dichtkunst auch einmal jung und unberühmt waren und freundlicher Ermuthigung bedurften, und daß schon manche junge Kraft an lieblosem Spotte zu Grunde ging! Doch hören Sie! Halbe Nächte saß ich schlaftrunken am Fenster und suchte an dem gestirnten Himmel nach einem passenden Reime. Endlich waren die Verse glücklich zu Stande gebracht. Ich betitelte sie: Stumme Klage an den stillen Mond. Ich glaube gar, Sie lachen Herr Dr. Wellmann!“ fuhr das Fräulein etwas empfindlich auf, da ihr nicht entgegen konnte, wie eine verdächtige Erskütterung den ganzen Oberkörper ihres unermüdet schreibenden Zuhörers stoßweise durchzuckte.

„Wie können Sie so etwas von mir voraussetzen, Fräulein Frieda? Bei so ernsten Dingen lacht man doch nicht!“ vermochte Dr. Wellmann nur mit Anstrengung in möglichst tragischem Tone hervorzubringen. Dann vergrub er eiligst das Gesicht in sein Taschentuch. Der gewaltsam unterdrückte Lachsturm brach unhaltsam los. Einen Hustenanfall vorschüßend, leuchtete er mit erstickter Stimme aus dem Tuche hervor: „Der häßliche Krampfhusten — ich bitte, nur weiter zu erzählen.“

Um seine wundgebißenen Lippen zu schonen, nahm der Herr Doctor zur Cigarrenspitze seine Zuflucht, so oft die gereizten Lachmuskeln mit einem neuen Ausbruch unwiderrstehlicher Heiterkeit drohten.

Wieder zurückgekommen von ihrem beinahe erwarteten Mißtrauen, fuhr das junge Mädchen mit leise durchflingender Trauer harmlos fort: „Ach, und wie herrlich war dieses Gedicht, wie schwungvoll, ganz ätherisch durchhaucht von stiller Wehmuth! Ich schrieb es aber auch mit vollem, warmen Herzen und wählte die zartesten Wendungen, doch ich armes Mädchen habe kein Glück. An drei Zeitschriften sandte ich es nacheinander ein — und keine nahm es auf! Weinliche Wochen, ja Monate wartete ich und immer ängstlicher durchforschte ich jede Woche den Briefkasten des betreffenden Journals nach Auskunft. Da endlich fand ich in einer Correspondenz die sich auf mich beziehende Notiz. Ich zitterte vor Freude, aber es ist kaum zu sagen, was ich da lesen mußte. Urtheilen Sie selbst!“

Das schöne Fräulein zog einen Zettel aus der Tasche und las

mit tonloser Stimme: F. in M. Bedenken Sie, Fräulein, was der Mond so schon für ein schief Gesicht macht — hörte er von Ihrer stummen Klage, wie würde er es erst dann verzeihen? Da Sie dies sicher nicht verschulden möchten, verwahren wir das Gedicht an einem sichern Ort.“

Dr. Wellmann biß auf die Cigarrenspitze, daß der Bernstein knirschte.

„Noch verlor ich nicht den Muth“, lautete Frieda's weiterer Bericht, „als ich aber in der zweiten Zeitschrift, der ich meine Verse anvertraut hatte, die Antwort in der Correspondenz las, vergoß ich im Stillen die hellen Thränen.“

Mit einem halben Blick auf den verhängnißvollen Zettel in ihrer Hand trug die junge Dame mit unwohlter Stirne die bezügliche Stelle vor. F. in M. Sie nannten Ihr Gedicht „Stumme Klage“. Das ist bei weitem der beste Gedanke in dem Ganzen. Wir haben auch gewissenhaft dafür geforgt, daß ja nichts davon laut wird. Unser Papierkorb ist so schwiegeln wie das Grab.“

„Das ist ein böser Krampfhusten, den Sie haben“, äußerte das Fräulein theilnehmend, denn der geplagte Mann pustete aus Leibeskräften wieder in sein Tuch. „Erst die dritte Redaction“, fuhr sie freier aufathmend fort, „an die ich es mit einem recht warmen Begleitschreiben sandte, antwortete mir freundlicher und lobte mein Gedicht, weil es viel poetisches Gemüth verrathe, fügte aber bei, daß man aus meiner Feder lieber etwas in Prosa aufnehmen würde. Das war doch endlich ein Hoffnungsstrahl! Dieser Nachsag hat mich für alle Unbill entschädigt und ich sehe den Weg zur Auszeichnung offen vor mir liegen. Es treibt mich, wie mit Zauber macht, ihn bald zu betreten, und dazu, allerbesten liebenswürdiger Herr Doctor, dazu müssen Sie mir helfen! Es kann so schwer nicht sein, ich drücke mich mündlich leicht genug aus — warum sollte es mit dem Schreiben nicht gehen? Gesehen Sie es, wie machen Sie Ihre Geschichten?“

Sie trat dicht vor Herrn Wellmann hin und sah ihm mit bewegtem Blicke in die herzugewinnenden klugen Züge, denen gerade jetzt wieder der innere Zwang, den er sich anzuhun schien, einen bald komischen, bald grimmigen Ausdruck verlieh, was wohl nur seinem erwähnten Leiden zuzuschreiben war. Der Anfall ging zu ihrer Freude bald vorüber.

„Mit dem größten Vergnügen, mein Fräulein erfülle ich Ihren Herzenswunsch“, erwiderte er, sich rasch vom Stuhle erhebend und ihr das Geschriebene überreichend. „Sie werden selbst sehen, wie leicht das Geschichtschreiben ist, wenn Sie freundlichst prüfen wollen, was ich hier flüchtig hingeworfen.“

Mit einem eigenthümlichen gutmüthigen Spottlächeln spähte er über seine Brille hinaus unverwandt auf die anmuthige Leserin, als sie in brennender Erwartung die erste Seite der mit fliegender Schnellschrift bedeckten Blätter überflog. Sie mußte zweimal lesen, die Buchstaben waren allzuschäftig gebildet. Da blühte auf den zart angehauchten Wangen eine höhere Röthe auf, die bald in eine das ganze Antlitz jäh überflammende Gluth überging. Einen Augenblick stand sie wie erstarrt, dann wich sie mit rascher Bewegung zurück und als fühlte sie sich inmitten ihrer gehobenen Stimmung plötzlich wie mit kaltem Wasser begossen, so ernüchert und enttäuscht schleuderte das junge Mädchen das Manuscript auf den Tisch.

„Sie abscheulicher Doctor“, fuhr sie den still Lächelnden an, „das ist ja unerhört, das habe ich nicht um Sie verdient!“ — Sie kehrte sich bitter grollend ab. — „Sie haben ja Wort für Wort niedergeschrieben, was ich Ihnen im engsten Vertrauen mitgetheilt und obendrein das Ganze mit Hülfe Ihrer Phantasie noch ausgeschmückt! Nicht einmal meine Mutter weiß von der Geschichte und Sie begeben den Frevel, sie Angesichts meiner aufs Papier zu werfen! Sie treiben Ihren Spott mit mir und wer weiß, was Sie noch im Sinne haben!“

„Es geschah nur, um Ihnen zu zeigen, wie man Geschichten macht“, erklärte, unbewegt von ihrer zornigen Entrüstung, Herr Wellmann, und er that der so lange niedergehaltenen Lachlust nicht länger Zwang an. Dann, als er der schwer bekämpften Verlockung, sich so recht aus voller Seele auszusüßten, in heiterster Weise nachgegeben, sagte er beschwichtigend die Hand der Zürnenden und sah ihr mit schelmischen Blicken scherzhaft abbittend in die Augen.

„Wir Leute von der Feder“, klang seine Rechtfertigung, „greifen auf den Wink des Dichters wohl hinein ins volle Menschenleben und lassen es uns sauer werden, daß es interessant ist, wo wir's packen. Kommt aber so ein Stücklein lebendigen Humors einmal von selbst zu uns ins Haus, verschmähen wir nicht, es mit raschem Griffе glücklich festzuhalten.“

„Herr Doctor, ich erwarte von Ihnen, daß Sie das Geschriebene hier augenblicklich wieder vernichten!“ rief Fräulein Frieda, innerlich empört über den Mißbrauch des Vertrauens, dessen der schalkhafte Schriftsteller sich in ihren Augen schuldig gemacht und unverföhnlich entriß sie ihm ihre Hand, wie oft er sie, zum Frieden mahnend, auch ergreifen mochte.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs.